



Die zweite Station unserer Reise ist **QOM** (1 Million Einwohner, heilige Stadt der Schiiten)



Bei der Abfahrt von Teheran liegt dichter Smog über der Stadt – kein seltenes Bild!



Auf dem Weg nach Qom durchquert man den ausgetrockneten Salzsee Hoz-e Soltan



Qom: Ankunft von Pilgerinnen



Schiitischer Geistlicher. An der schwarzen Kopfbedeckung sieht man, dass es sich um einen Sayyid (einen Abkömmling des Prophetenenkels Hassan) handelt; die Nachfahren von Mohammeds Enkel Hussein tragen grüne Turbane.



Im Gegensatz zu den Sayyids tragen die einfachen Geistlichen einen weißen Turban. Im Vordergrund eine Pilgerin im schwarzen Tschador.



Frauen in Qom



Eingang zum Heiligtum der Fatimah-Masumeh (9. Jahrhundert)



Touristinnen auf dem Meidan-e Astaneh, dem Vorhof des Fatimah-Masumeh-Heiligtums . Selbstverständlich kann man das Heiligtum nur verschleiert betreten. Den Tschador kann man am Eingang zum Heiligtum ausleihen.



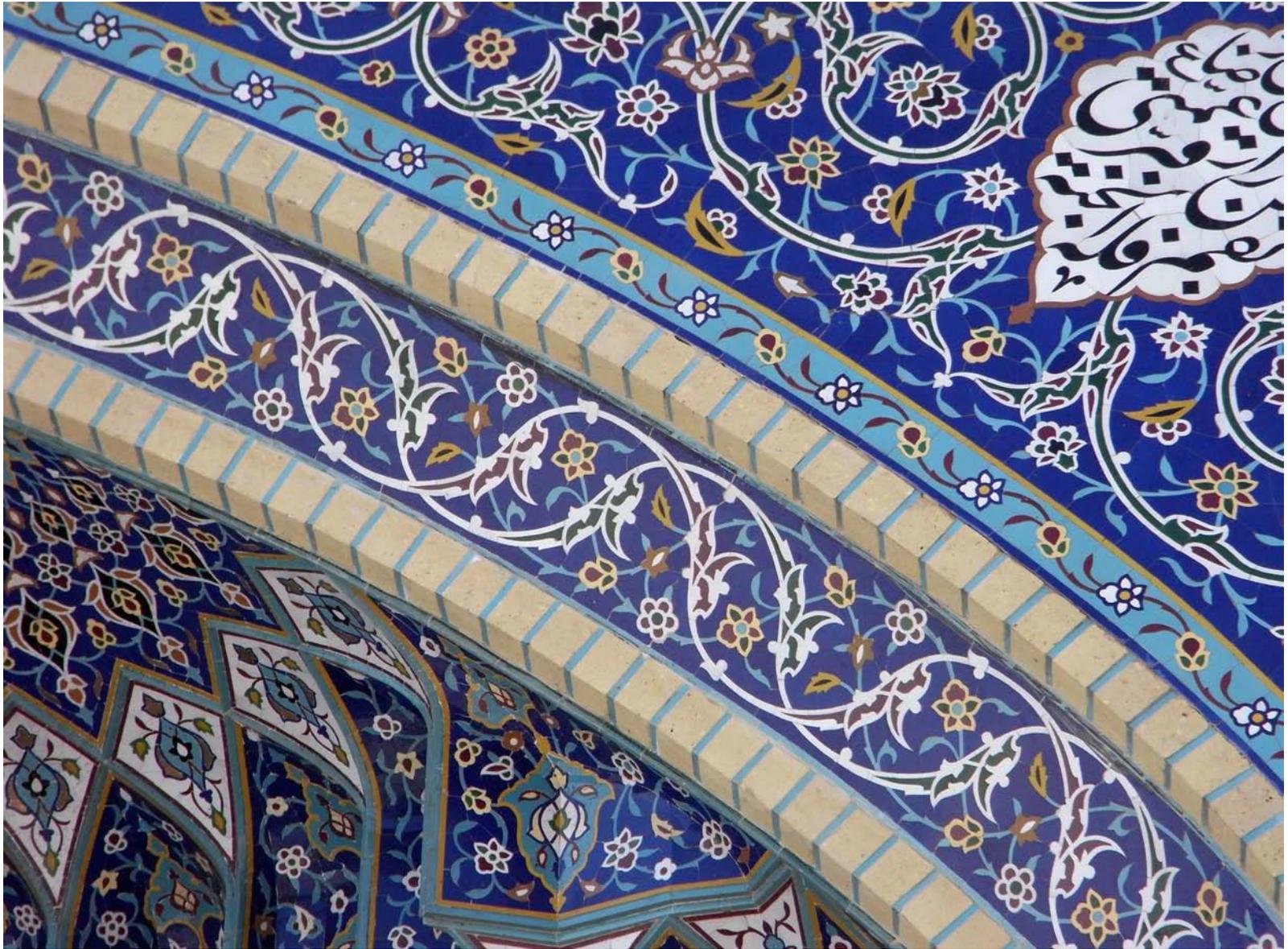
Touristen mit Aufseher auf dem Meidan-e Astaneh



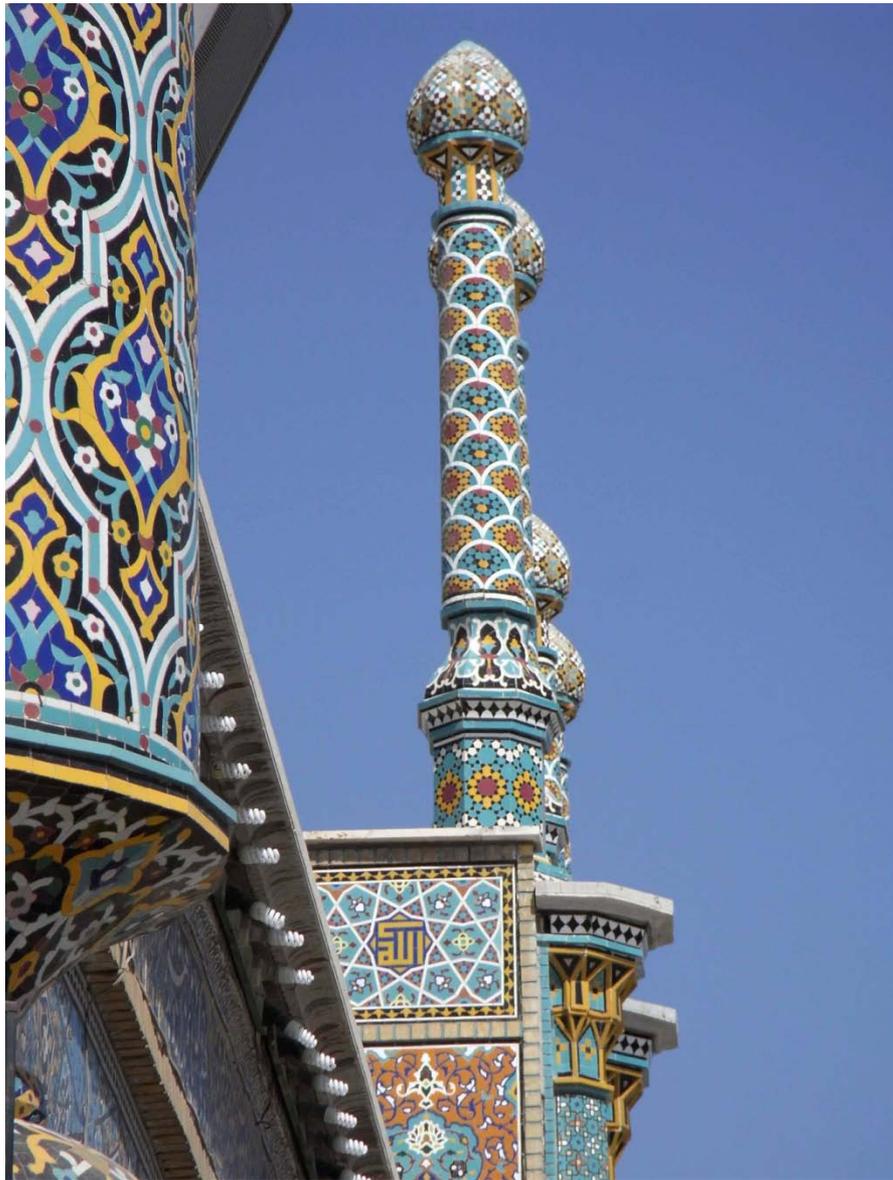
Atabaki-Hof (innerer Hof) des Fatimah-Masumeh-Heiligtums



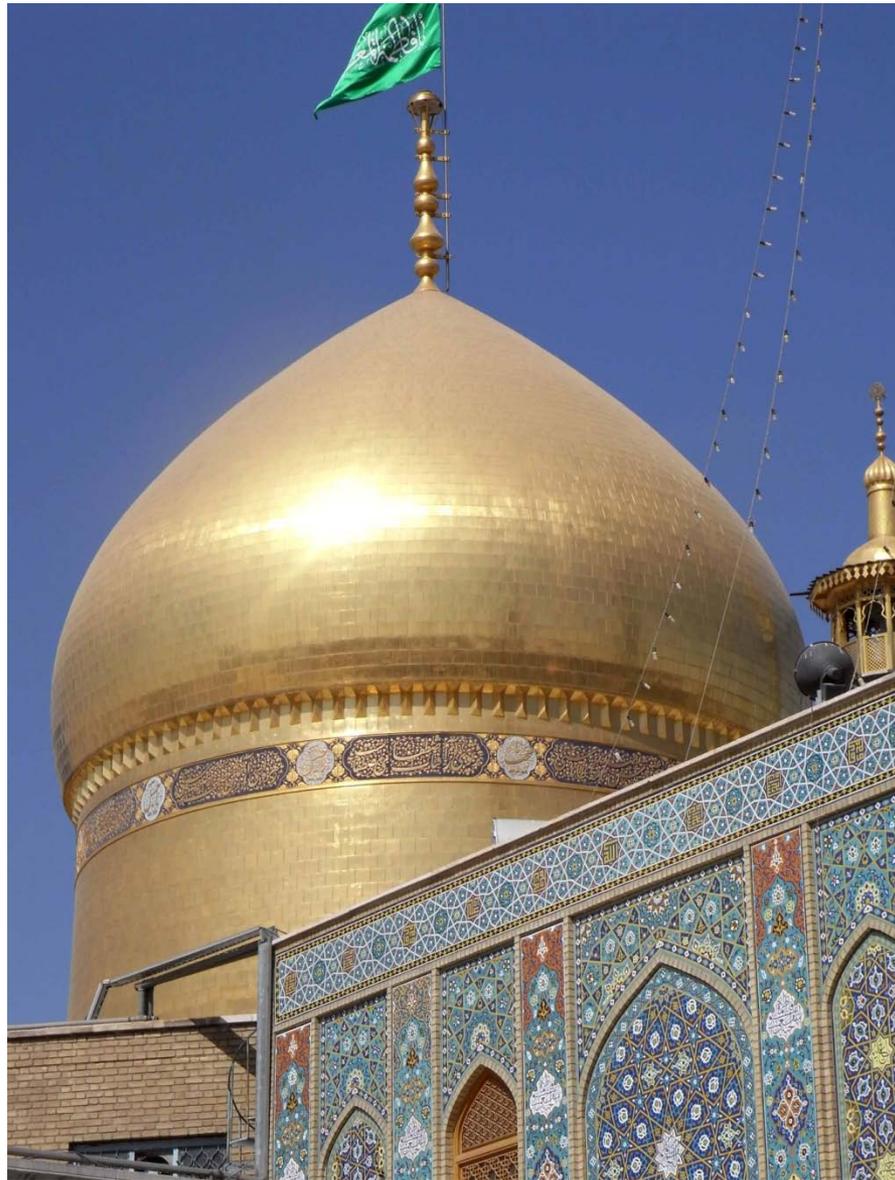
Spiegel-Iwan am Atabaki-Hof, Eingang zur Grabkammer



Fliesen an einem Torbogen



Geflieste Türmchen an einem Iwan im Atabaki-Hof



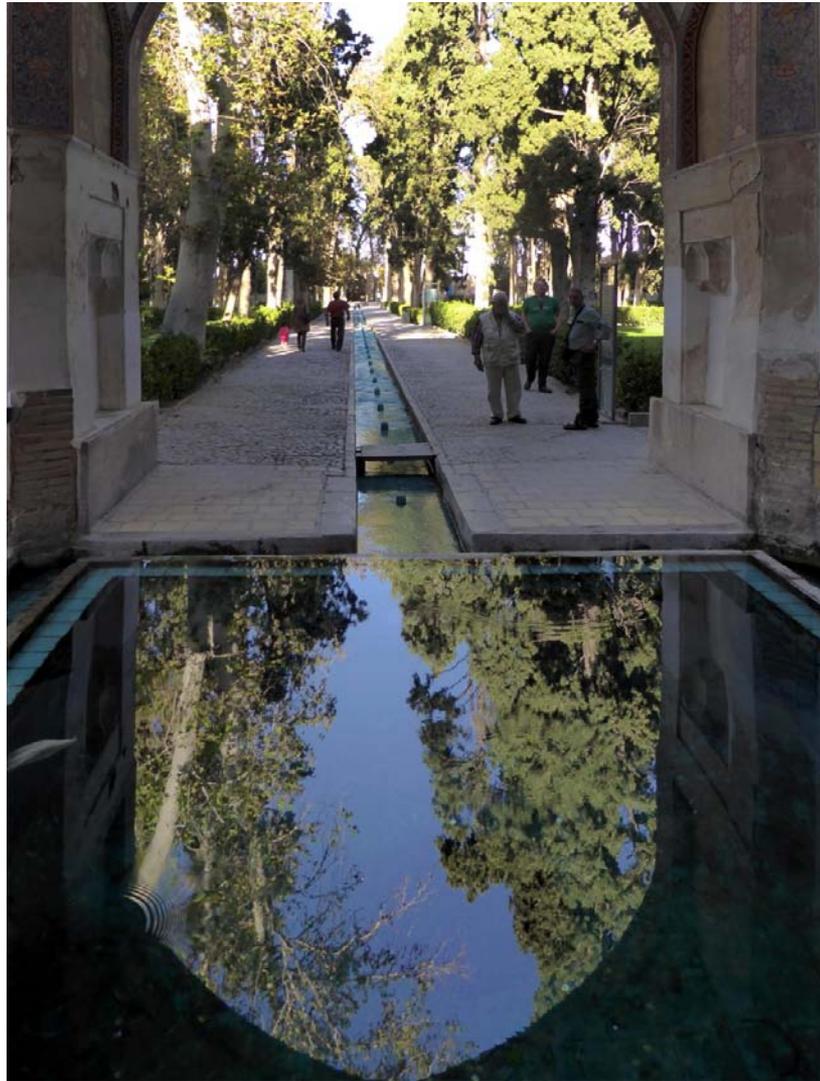
Goldene Kuppel über dem Grab der Fatimeh Masumeh (11. Jahrhundert)



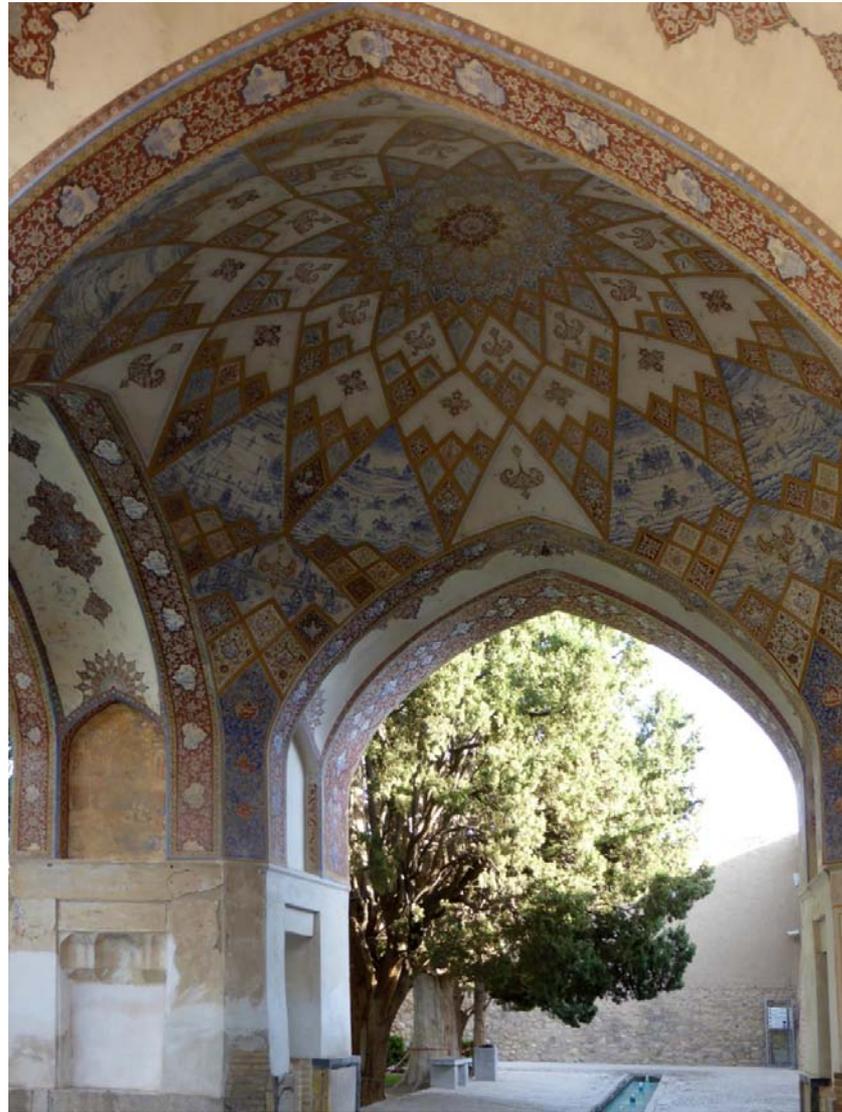
3. Station: **KASHAN** (275.000 Einwohner) . Die Stadt ist bekannt für ihre Textilindustrie. Die Gasförderung bei Kashan ist weitgehend in chinesischer Hand. Ganz in der Nähe liegt die Urananreicherungsanlage von Natanz.



Auf der Fahrt von Qom zur Oase von Kashan durchquert man die Dasht-e Kavir (Große Wüste).



In der einst reichen Oasenstadt Kashan findet man einige sehenswerte Paläste mit Parkanlagen., z.B. den berühmten Fin-Garten (16. Jahrhundert)



Pavillon im Fin-Garten (17. Jahrhundert)



Fresko im Garten-Pavillon



Besucherin des Fin-Gartens



Borujerdi-Haus in Kashan (19. Jahrhundert)



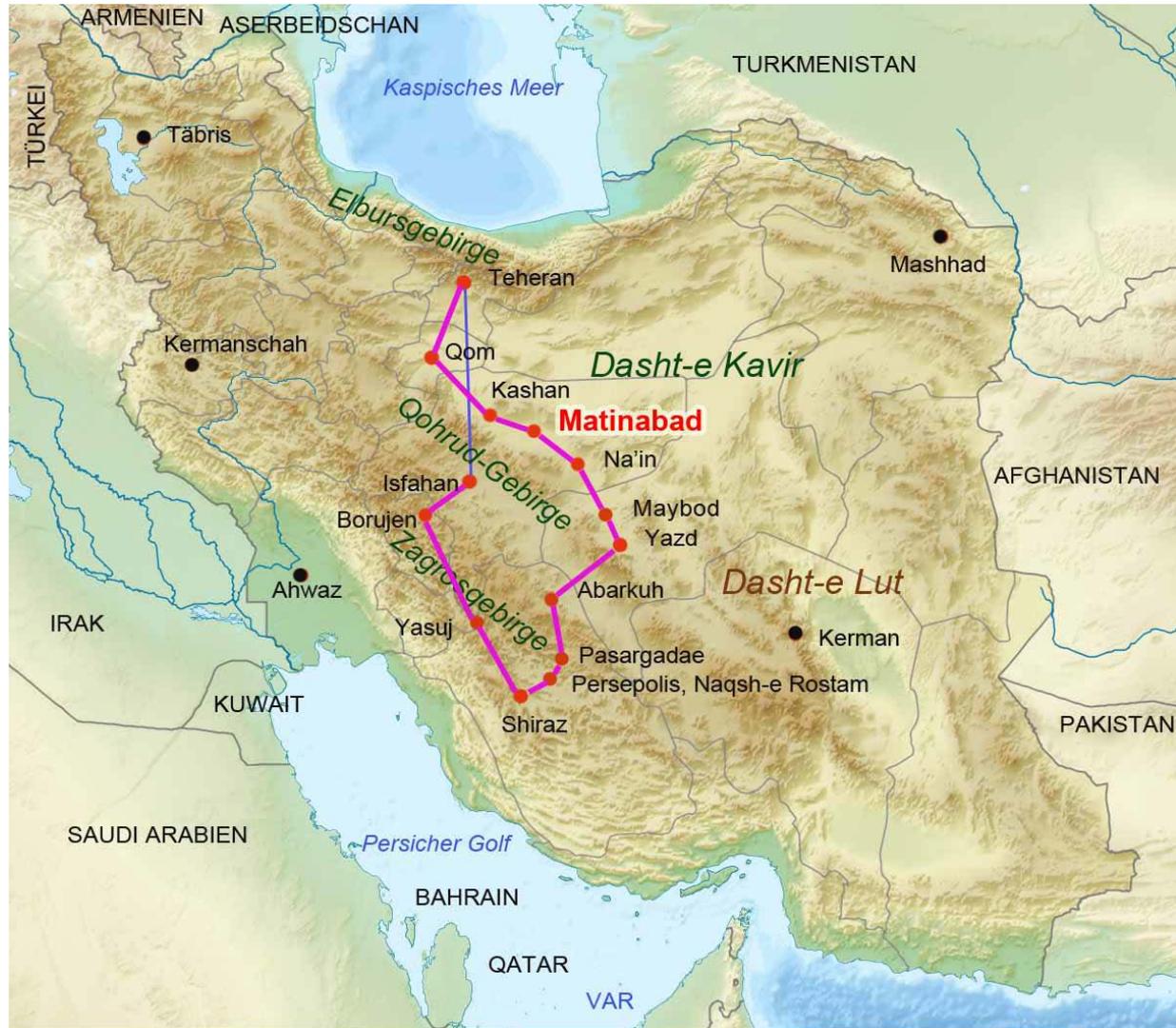
Türklopfer am Borujerdi-Haus (links für Frauen, rechts für Männer)



Kuppel des Borujerdi-Hauses



Flur im Borujerdi-Haus



4. Station: **ÖKOCAMP MATINABAD** in der Dsht-e Kavir (Pilotanlage im Rahmen des Ökotourismus)



Befestigte Düne am Rande des Ökocamps



Matinabad lebt vom ökologisch-organischen Anbau (Obst, Gemüse, Mais). Sonnenkollektoren versorgen den Betrieb mit Strom; auch Naturgas wird eingesetzt.



Wichtigstes Anbauprodukt sind Granatäpfel.



Granatapfelblüte



Kakifruit



In Matinabad schläft man in komfortablen Zelten. Aber natürlich sind sie unbeheizt, obwohl die Nächte sehr kühl sind.



Wüstenritt auf Dromedaren



Sanddüne in der Nähe des Ökocamps